

Lokalmatadore Kassierer Pöbel & Gesox

Rassisten,
Sexisten
und sowieso
scheiße?

Wenn das Conne Island Oi-Punk Konzerte veranstaltet, regt sich von jeher Widerstand im Leipziger Süden. Und so passiert es ganz schnell, dass Springtoifel Faschisten sind, Kassierer und Lokalmatadore mindestens Sexisten und auch schon mal absolute Rassisten usw. Auch durch den Abdruck diverser Textzeilen im vorletzten Klarofix wurde diese Zuordnung begünstigt, und so finden sich einige Oi-Bands, die im Conne Island aufspielen, ganz schnell in eine Ecke gerückt, wo sie vielleicht gar nicht unbedingt hingehören.

Deswegen ist es vielleicht auch einmal wichtig, ein bisschen mehr über die Bands zu erfahren, die im Conne Island spielen, und an deren Auftritten sich die Geister scheiden. Ein Problem der deutschen Oi-Szene ist es schon seit Jahren, dass es an richtig guten Bands eher mangelt. Erst in letzter Zeit gelingt es immer mehr Bands, sich ein breiteres Publikum zu erspielen, wie z.B. Loikämie, Springtoifel usw. Doch um diese Bands soll es genauso wenig gehen, wie um die Oi-Bands geringerer Bedeutung, die mit ihrem Sound desöfteren die Hallen des Conne Island beschallen. So z.B. Trinkerkohorte, Bierpatrioten usw. Dass diese Bands so einigen Scheiß von sich lassen, der stark zu wünschen übriglässt, ist leider so, soll hier an dieser Stelle jedoch nicht weiter ausgebreitet werden. Viel wichtiger erscheint es mir, über die Bands etwas zu schreiben, die die deutsche Oi-Szene in den letzten Jahren angeführt haben und sie auch heute noch anführen. Und das sind vorwiegend Lokalmatadore, Pöbel & Gesox und mit Einschränkungen Kassierer. Weiterhin bedeutend ist auch die Band Endstufe, die aber hier verständlicherweise keine weitere Erwähnung findet, da sie doch eher das Aushängeschild der rechtsoffenen Oi-Szene darstellt und im Conne Island ja sowieso nicht spielt. Ausserdem würde eine Ausdifferenzierung der Oi-Szene zu weit führen. Als Oi-Skins bezeichnen sich z.B. viele Skinheads der linken S.H.A.R.P.-Bewegung (heutzutage fast ohne Bedeutung) oder der R.A.S.H. (Red and Anarchist Skinheads)-Bewegung genauso wie rechts-

radikale Skinheads, wie z.B. die Leipziger Skinhead-Band Oiphorie.

Vornwegstellen will ich auch noch, dass es enorm schwierig ist, diese 3 Bands zu charakterisieren. Selbst absoluten KennerInnen der Oi-Szene dürfte dies schwer fallen. Das liegt zum einen daran, dass es eine äusserst aktive Oi-Szene gibt, ähnlich wie die Punk-Szene, genauso wie beide viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Fast unmöglich ist es, unter den zig Fanzines, die es auf diesem Sektor gibt, all jene rauszupicken, in denen sich Berichte über oder Interviews mit diesen Bands befinden. Zum anderen ist die Oi-Szene ständig in einem Kampf um ihre Inhalte oder gegen rechte bzw. linke Instrumentalisierungsversuche bemüht. Somit ist es eigentlich fast schon frevelhaft, Oi-Bands bei einer Betrachtung ihrer Lieder und Aussagen aus ihrem Szene-Zusammenhang rauszureissen, was ich hiermit aber zum Teil trotzdem tun werde. Es geht mir hier nicht darum, den Lebensweg der Bands nachzuzeichnen, sondern nur darum, ein paar Aspekte zu nennen, die man bei der Beurteilung dieser Bands nicht vergessen darf.

Beginnen wir mit den **Kassierern**. Die Kassierer sind zwar vordergründig keine Oi-Band, genießen aber besonders in Skinhead-Kreisen eine enorme Beliebtheit. Die Kassierer sind eine Bochumer Band, die sich Mitte der achtziger Jahre gegründet hat und seitdem auf sehr eigenartigen Wegen durch die hiesige Punk-Landschaft schippert. Es gibt eigentlich nur eine einzige Maxime, die das Handeln der Kassierer zu

bestimmen scheint: Schlecht sein um jeden Preis. Schon die erste Single, ein Live-Mitschnitt eines Konzerts war in dieser Hinsicht vielversprechend. Denn musikalische Elemente waren, wenn überhaupt, nur absolut verstümmelt zu erkennen und Texte wurden zwar gesungen, aber verständlich waren sie wohl weniger. Und so dümpelten sie durch das Ruhrgebiet, ohne besondere Aufmerksamkeit zu erlangen. Und auch die erste Platte "Sanfte Strukturen" war nicht unbedingt der überragende Erfolg. Doch darum geht es den Kassierern ja auch gar nicht. Erst 10 Jahre später erschien ihre nächste Platte "Der heilige Geist greift an", und wenig später dann auch die dritte mit dem Namen "Habe Brille".

Die Kassierer zu verstehen, ist sicherlich nicht ganz leicht. Den meisten sind nur ihre Texte bekannt und die haben es durchaus in sich. "Mein Glied ist zu groß, du bist zu eng für mich!", "Ich bin Frauenarzt, weil ich Fotzenfan bin", "Sie griff nach meinen Klöten und fing an zu blasen!" usw. Eigentlich gibt es kaum ein Lied der Kassierer, das sich nicht um Sex dreht. Dabei bedienen sie sich einer ziemlich derben Sprache, so dass sie schnell als Sexisten verschrien sind. Doch sicherlich tut man ihnen damit irgendwie unrecht. Denn was die Kassierer auch machen, sind sie wohl weniger Sexisten oder sonstwas, als einfach nur absolut bekloppt. Und so sehen sie sich durchaus auch selbst. Interessant dabei sind auch all jene Interviews, in denen die Interviewer die Kassierer nach ihren derben Texten befragen. Nicht einmal kommen dabei den Kassierern solche Sprüche wie "Ficken ist geil" oder ähnliches in der Richtung über die Lippen, was bei Oi-Bands mit ähnlichen Texten absolute Normalität ist. Vielmehr sind sie dann immer darum bemüht, alles ins Lächerliche zu ziehen. Und wenn eine solche Frage einmal gestellt wird, kommt der Sänger der Kassierer Wolfgang Wendland meistens mit seiner Lieblingsgeschichte: "Ich weiß nur, daß wir einmal zur, ich würde sagen, es war so eine Art Kinder-Antifa in Bochum vorgeladen worden sind, wegen Sexismusvorwurf, und sind dann auch hingegangen, haben auch die Mutter von unserem Gitarristen beigeht, also wir waren ein ziemlicher Mob mit einem Kasten Bier. Wir wollten also mit denen diskutieren, aber als die uns sahen, haben die erst mal diskutiert, ob die mit uns diskutieren. Und

nachdem wir eine Viertelstunde im Regen gestanden haben, sind die dann zum Schluß gekommen, daß sie nicht mit uns diskutieren, sondern uns nur anhören. Wir sind dann also reingegangen und haben versucht, denen einiges zu erklären von wegen 'Schaut doch mal draus. Da draußen ist die Welt, und das sind wir' und haben wirklich bei Adam und Eva angefangen und dann kam man auch mal zu dem Text und man hat über die Platte geredet, und irgendwann hatte Nico die Idee, die Leute zu fragen, ob sie diese Platte, die alle so grauenhaft finden, denn überhaupt kennen würden. Jedenfalls hatte keiner dieser Leute diese Platte jemals gehört und dann hatten wir auch keine Lust mehr und die Sache hat sich dann irgendwie verlaufen." erzählt er zum Beispiel dem Plastic Bomb. Vergessen darf man dabei nicht, und das erwähnen die Kassierer auch gern, dass sie z.B. mit der Wattenscheider Antifa überhaupt keine Probleme haben. Und auch ansonsten werden die Kassierer nicht müde, einfach durch die Welt zu spazieren und allen möglichen Leuten in den Hintern zu treten. So liebten sie sich von Hans Meiser einladen oder von Stefan Raab zu Viva. Dort hatten sie eigentlich nichts weiter zu tun als den größten Scheiß zu erzählen, den man nur erzählen kann. Und weil ihnen das ganze immer noch zu langweilig war, haben sie aller Welt die "wahren Umstände der Einladung zu Hans Meiser" erzählt. Hans Meiser hätte in frühen Jahren ein sehr amüsantes Porno-Film gedreht, welchen nun ausgerechnet Wolfgang Wendlands Freundin ihr eigen nennen durfte. Und der Rest von Erpressung bis zur Einladung zu Hans Meiser ist schnell erzählt. Dass diese kleine Anekdote leider nur erfunden ist, stört dabei keinen.

So wird vielleicht klarer, was die Kassierer eigentlich bezwecken wollen. Sie machen einfach nur solche Dinge, die absolut sinnlos erscheinen und es auch durchaus sind. Genauso sieht dann auch ihre Bühnenshow aus. Noch relativ benommen beginnen sie meistens ihr Set, um sich dann mit Hilfe des einen oder des anderen Biers durch den Auftritt zu kämpfen. Mit fortschreitender Zeit will in der Regel immer weniger gelingen. Lieder müssen mittendrin abgebrochen werden, weil irgendjemand umgefallen ist, oder das Lied nicht mehr kann. Die Texte sind sowieso Wolfgang Wendlands Schwäche. Grosse Textpassagen kann er einfach nicht

und macht auch keinen Hehl daraus, dass er sie eigentlich noch nie konnte. Getextet, im Studio abgelesen und dann auf vielen Konzerten langsam gelernt. Sehr nützlich dabei ist es, dass die meisten Kassierer-Fans kurz nach Erscheinen einer neuen Platte, die Texte auswendig können. Und so besitzen Kassierer-Konzerte den eigenartigen Charme, dass 90% des Publikums die Texte besser kann, als der Sänger Wolfgang. Zu vorgerückter Stunde ist dieser dann auch meistens erfreut, wenn sich jemand aus dem Publikum aufrafft, um seinen Gesangspart zu übernehmen, jemand der den Text besser kann als er. Und spätestens bei den Zugaben steht Wolfgang Wendland völlig nackt auf der Bühne und auch die anderen Bandgenossen beteiligen sich des öfteren an jener exhibitionistischen Bühnenshow. Und um es dann wirklich absolut zu überspitzen, lassen sich die Kassierer allerhand einfallen, so dass einige Veranstalter in weiser Voraussicht schon im Vertrag ein Fäkalien-Verbot für die Bühnen verordnen. Dass diese Vorsicht durchaus begründet ist, zeigen unzählige Konzerte der Vergangenheit.

Spätestens hier müsste man zu der Einsicht kommen, dass die Kassierer irgendwie nicht richtig laufen. Bezeichnend für den Zustand der Kassierer ist es, dass 2 der 4 Bandmitglieder früher in der Irrenanstalt ihr Heim hatten. Zwar wurden beide, aus welchen Gründen auch immer, wieder entlassen, aber auch heute besitzt Sänger Wolfgang noch einen ärztlichen Attest, der ihn berechtigt jederzeit, wenn ihm das Leben zuviel wird, für wenige Wochen ins Irrenhaus zurückzukehren, wovon er laut Aussage von verschiedenen Leuten wohl auch Gebrauch macht.

Interessant ist auch immer wieder die besondere Liebe der Kassierer zum bürgerlichen Lager. Wolfgang Wendland z.B. ist Mitglied der CDU, aus dem einfachen Grund um, wie er sagt sein "eigenes Parteiausschlußverfahren zu bekommen". Auftritte der Kassierer zu Parteitagen konnten aber immer noch in letzter Sekunde verhindert werden.

Richtig Probleme bekamen die Kassierer erst mit ihrer dritten Platte "Habe Brille", die aufgrund von sexistischen Darstellungen schon so gut wie verboten war. Hier wiederum liess Sänger Wolfgang seine vorzüglichen Verbindungen zur Bochumer Kunstszene spielen, insbesondere zum

Bochumer Schauspielhaus und dessen Intendanten. Und nach einigem hin und her, war die Proll-Band Kassierer plötzlich ein Kunst-Projekt, und die Kunst in Form der Lieder nicht zensurierbar. Vor der Zensur gerettet, wurde diese Platte jedoch kein Verkaufserfolg, da der Vertrieb Semaphore einige Probleme mit dem leicht provozierenden Cover besaß und den Vertrieb kündigte.



Auch wenn man dieses Kunst-Urteil vielleicht nicht unbedingt nachplaudern sollte, um die Texte der Kassierer zu erklären, dürfte vielleicht deutlich geworden sein, dass Kassierer-Texte durchaus nicht vordergründig frauenfeindlich sind, sondern dass enorm mehr dahinter steckt. Doch wie auch bei den Lokalmatadoren stellt sich natürlich die Frage, was die Band auf die Zuschauer projiziert. Es ist sicherlich nicht vermessen, zu behaupten, dass 90% des Publikums sich der prolligen Texte erfreuen und auch alles für bare Münze nehmen, was ihnen dort von der Bühne entgegengebracht wird. Und so besitzen die Kassierer ein durchaus breitgefächertes Publikum, von Skinheads über Punks bis hin zu Studenten und Stammtischprolls. Den größten Teil nehmen aber immer noch Skinheads ein. Und diese sind oft nicht unbedingt so unpolitisch, wie es oft angenommen wird. Anders als z.B. bei den Lokal-

matadoren fehlt ganz einfach die Abgrenzung zu Nazi-Skins, die sich bei Kassierer Konzerten doch ziemlich heimig fühlen. Schuld daran ist sicherlich die "Scheiß egal"-Stimmung der Kassierer. Zwar ist ihnen tatsächlich wohl kaum eine rechte Gesinnung zu unterstellen, aber andererseits unternehmen sie nicht viel, um sich eines solchen Publikums zu erwehren. Trotzdem gelang es ihnen wenigstens ansatzweise, ihrem Proll-Publikum vor die Füße zu rotzen. Denn als sie ankündigten, eine neue Platte rauszubringen, befanden sich viele natürlich schon in freudiger Erwartung darauf, was es wohl diesmal wieder für abartige Lieder geben würde. Doch weit ge-

sche Punk-Band, die sich besonders in Skinhead-Kreisen enormer Beliebtheit erfreut. Zu den Lokalmatadoren braucht man eigentlich nicht viel zu sagen, da sie in dem Interview in diesem Heft einiges erzählen, was ihr Anliegen erklären dürfte.

Ziel der Lokalmatadore war es schon immer, eine Party-Band zu sein. Doch schon von Anfang an haben sie sich eindeutig auf Konzerten, in Interviews usw. positioniert, was ihre Einstellung gegenüber Faschisten allgemein und auf ihren Konzerten betrifft. Die Lokalmatadore spielen gelegentlich auf Antifa-Benefiz-Konzerten und unterstützen die Schalker Fan-Initiative gegen Rassismus, die in deutschen Fußballstadien einmalig ist. Wichtig zu erwähnen ist vielleicht noch, dass bis vor ca. 2 Jahren 2 Mitglieder der Lokalmatadore bei Pöbel & Gesox mitspielten, diese sich aber nach persönlichen Differenzen von der Band trennten und nur noch bei den Lokalmatadoren mitspielen. Generell kann man bei den Lokalmatadoren die Veränderung der Bedingungen sehr gut spüren, denn diese Trennung kam nicht allein, sondern auch eine neue Platte wurde aufgenommen mit dem Lied, "Wat will der Sack da", in dem sich die Lokalmatadore zum ersten mal politisch äusserten. Dieses Lied wurde auf dem Conne Island Konzert mit den Worten "Das ist unser einziges ernsthaftes Lied, was wir je gemacht haben!" angekündigt. Soviel zu den Lokalmatadoren.

Von diesen beiden Bands kann man ja halten, was man will.

Was das Conne Island jedoch geritten hat, die Band **Pöbel & Gesox** in seinen Hallen spielen zu lassen, ist kaum zu erklären. Bei aller Diskussion um OI-Konzerte ist diese Band von Gegnern solcher Konzerte bisher weitestgehend verschont geblieben, was völlig unverständlich ist. Diese Band in einem Laden spielen zu lassen, welcher einen solchen antifaschistischen Anspruch wie das Conne Island hat, ist nahezu unverschämt. Doch alles der Reihe nach.

Was gegen diese Band vorzubringen ist, be-

schränkt sich weitestgehend auf den Sänger Wilfried Schmitz, wohl besser bekannt als Willi Wucher und besteht, wie so vieles hauptsächlich aus Gerüchten. Das stellte auch das Conne Island fest: "Gerüchte kursieren, um Willy Wucher" schreibt ein nicht näher genannter Autor im C.I. 27/November 97. Dabei bleibt es aber. Gerüchte, mehr will man Pöbel & Gesox nicht ankreiden. Alles nur Gerüchte. Vielleicht sollte man mal all jene Gerüchte zusammentragen, die sich um Willi Wucher ranken, es dürften hunderte sein. Bei fast allen dürfte es sich um Augenzeugenberichte handeln, wo wer wann Willi Wucher bei was gesehen hat. Beweisbar ist davon nicht vieles. Vielleicht sollte man aber doch das ganze nicht einfach als "Nur Gerüchte!" abtun, wenn es unzählige Menschen gibt, die Willi Wucher auf unzähligen Fascho-Konzerten im Ruhrgebiet gesehen haben, vielleicht ist ja doch was wahres dran, wenn ein paar Leute bestätigen, Willi Wucher bei Störkraft mit Hitlergruß gesehen zu haben, vielleicht ist es nicht ganz gelogen, wenn einige Menschen berichten, bei Willi Wuchers Privatadresse Fascho-Platten bestellt und auch bekommen zu haben. Vielleicht, aber das vielleicht ist es, worauf man anscheinend im Conne Island wert legt.

Willi Wuchers erste Band hiess Body Checks, eine Fascho-Band. Die Erinnerung ist Willi nicht unangenehm, aber lästig. Um nicht zu leugnen, was nicht zu leugnen ist, versäumt er es nicht zu erwähnen, dass es sich bei Body Checks "nur (um) eine patriotische Band" gehandelt hat. Nur patriotisch. Zuzugeben, dass es sich bei dieser Band um eine Fascho-Band gehandelt hat, traut er sich nicht, dann müsste er sich aus heutiger Sicht doch zu sehr distanzieren. Aber das genau ist nicht sein Ziel, denn schliesslich steht er ja zu seiner Vergangenheit, wie im übrigen auch die Onkelz. Die waren schliesslich auch nur patriotisch. Rechtsradikal? Also bitte, das waren sie ja wirklich nur gerüch-teweise (Wir erinnern uns: Das ominöse Tape...). Aber schliesslich ist das ja alles erträglich, denn Willi Wucher hat sich ja von dieser Band verabschiedet und hat dann später die Band "Becks Pistols" gegründet. Diese wiederum wurde dann später etwas umbenannt, da sich eine Brauerei beschwerte und heisst nun "Pöbel & Gesox" und macht nur noch unpolitische Lieder und alles ist gut! Doch so einfach ist das nicht. Auch nach der Auflösung der Band Body



fehlt! Denn auf ihrer vierten Platte von 1997 "Prolegomena zu einem jeden Taubenvergiften, das als Wissenschaft wird auftreten können." coverten die Kassierer ausschliesslich den Kabarettisten Georg Kreisler. Mit dieser Art von Humor dürften dann grosse Teile des Publikums nicht mehr zurecht kommen.

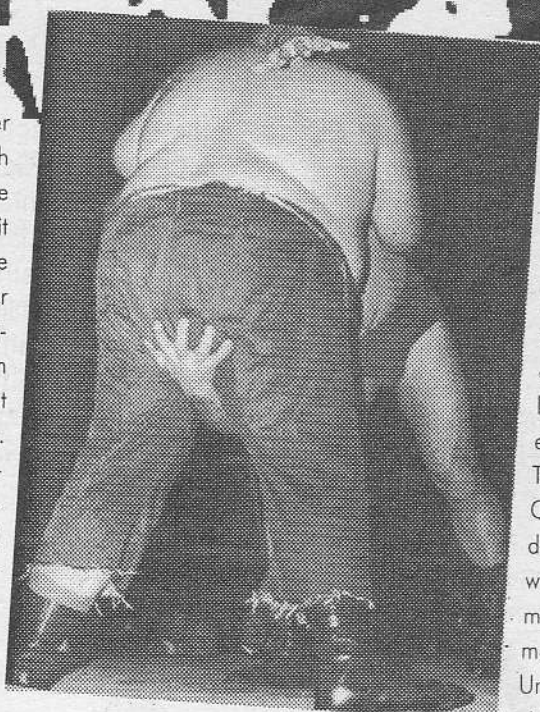
Soviel zu den Kassierern. Anders als die Kassierer, deren Stücke ja verschiedene Musikstile enthalten, sind die Lokalmatadore eine klassi-

Checks hat sich Willi Wucher nicht von der rechtsradikalen Szene getrennt. Exemplarisch dabei dürfte das von ihm herausgegebene Fanzine "Scumfuck" sein, was es schon seit Ewigkeiten gibt. Vordergründig ein Skinheadzine mit überwiegend unpolitischen Themen. Zur Redaktion (wenn man das so nennen darf, vielleicht eher fester Schreiber-Stamm) gehörten auch NPD-Mitglieder. Das schien und scheint auch bis heute Willi Wucher nicht zu stören.

Denn distanziert hat er sich von diesen Praktiken nie. Wenn er ein was in seinem Leben wirklich nie gemacht hat, dann sind das Fehler! Diese faschistischen Schreiber sind nicht mehr dabei, und mit einem von diesen befindet er sich heute auch in Dauerclich, jedoch nicht wegen der NPD-Vergangenheit, sondern eher wegen anderer Dinge, so z.B. weil er wegen Verdacht auf "Verbreitung rechtsradikalen/verfassungsfreundlichen Propagandamaterials" Besuch vom Staatsschutz erhielt. Und alte Freunde sind immer die gefährlichsten, so dass er den alten Kumpel als Denunzianten vermutete.

Aber auch noch heutzutage ist nicht jeder X-Beliebige Freund des Willi Wuchers. Es müssen schon Leute von Range sein, wie z.B. die Musiker von Störkraft oder Ulrich Großmann (besser bekannt als Uhl) von Dim Records, einem deutschen Fascho-Label, das unter anderem die Leipziger Nazi-Band Oiphorie herausgebracht hat. Einer seiner besten Freunde. Und weil der so lieb ist, hat er auch von Willi Wucher ca. 20 Hefte des "Buch dein eigenes beficktes Leben" erhalten. Dieses Buch ist eine Sammlung von allen möglichen Punk-Adressen, über die Hälfte Privat-Adressen. Und dieses Heft taucht nun in dem Verkaufs-Katalog von Uhl neben allerhand Nazi-Platten mit dem Hinweis auf, daß es sich um eine Sammlung von Privatadressen von Zecken handelt. Natürlich kann man auch hier nichts beweisen, denn Willi Wucher hat das ja nun nicht unbedingt publik gemacht. Da aber die Herausgeber dieses Heftes ausschliessen können, dass es auf anderen Wegen an den Fascho-Vertrieb gelangte, und Willi Wucher die Freundschaft zu Uhl auch immer wieder betont, liegt es wohl doch nahe oder?

Und auch auf dem hauseigenen Label "Scumfuck Mucke" tummeln sich nette Bands, wie z.B. auf dem neusten "Arschlecken Rasur Vol.6" Sampler die Band Trabireiter die sich



größtenteils aus Mitglieder der Fascho-Band "Brutale Haie" zusammensetzt.

Auf Konzerten von Störkraft, Endstufe, Ultima Thule usw. ist Willi Wucher ein ständiger Gast, in Voerde bei einem Konzert tummelte sich Störkraft im Backstage-Raum. In Hamburg, so weiss der Übersteiger zu berichten, stand Willi Wucher mit einem stadtbekannten Nazi auf der Bühne usw. Diese Aufzählung läßt sich beliebig erweitern. Im Westen und besonders im Ruhrgebiet spielt diese Band nur noch selten. Kaum ein Club mit auch nur ansatzweise antifaschistischem Anspruch, will sie sich ins Haus holen, das Label Teenage Rebel Records, welches verschiedene Platten und Sampler mit Pöbel & Gesox herausgebracht hat, hat die Band rausgeschmissen, unzählige wirklich unpolitische Skinheads im Ruhrgebiet hassen diese Band abgrundtief usw. Die meisten Leute, denen wirklich was an einem unpolitischen Image liegt, haben Pöbel & Gesox den Rücken zugekehrt.

Und trotzdem wird darüber im Conne Island nicht nachgedacht. Und anstatt sich mit solchen Problemen intensiv auseinanderzusetzen, werden die Kritiker solcher Konzerte angepisst, mit dem Hinweis, dass sich diese nicht zu beschweren sondern man höre und staune, zu bedanken haben: "Bedankt Euch bei den Leipziger Glatzen..." schreibt z.B. das C.I. in Bezug auf das Pöbel & Gesox Konzert. Danke, dass ihr euch Pöbel & Gesox holt, damit ihr Spass habt. Und danke, dass ihr dafür sorgt, dass das Publikum nach dem Konzert nicht randalierend

durch die Straßen zieht und AusländerInnen und Linke verprügelt, wie es das Publikum normalerweise machen würde, wenn es nicht gerade im Conne Island wäre ("Wenn solche Konzerte im Osten unserer wunderschönen Republik überhaupt durchführbar sind, ohne, dass es halbe Faschoaufmärsche an den jeweiligen Konzertorten gibt, dann hier. Bedankt euch...") Danke!

Trotzdem soll hiermit nicht pauschal das Conne Island in den Dreck gezogen werden. Der Ansatz, den es verfolgt, ist mittlerweile bekannt. Aber genau deswegen sollte man schon Obacht geben, welche Bands man sich einläßt und welche besser nicht. Und diese Auswahl scheint das Conne Island nicht zu treffen. Wenn Kritik an Bands auftaucht, verteidigt das Conne Island immer vehement die Skinhead-Bewegung. Jeder Angriff auf einzelne Bands wird als Angriff auf die ganze Laden-Politik und die Skinhead-Konzerte begriffen.

Dabei ist es viel wichtiger, zu differenzieren. Die Oi-/Skinheadszone besteht aus Linksradikalen, vielen Unpolitischen und vielen Rechtsradikalen. Wenn das Conne Island schreibt "Diese (die Skinheads) sei in erster Linie als praktisches Gegenstück zur Fascho-Subkultur zu verstehen, das sich von jener abgrenzt und unter antirassistischen Vorzeichen steht" (C.I.16/November 95), ist das einfach eine völlige Fehleinschätzung der Lage. Für viele Oi-Skins zählt Endstufe noch zu den Oi-Bands, während für viele andere Pöbel & Gesox nicht mehr dazugehören. Hier wäre es von Seite des Conne Islands aus wichtig, zu sondieren und nicht alle Bands zu nehmen, die einem daher-gelaufen kommen.

helmut



klar sein sollte. Aber wir wollten keine politischen Stücke machen, weil wir zusammengehangen haben, weil wir eine Partyband sein wollten. Wir wollten uns zumindest nicht zwingen lassen, politische Stücke zu machen durch solche Gegebenheiten. Jetzt haben wir es aber doch gemacht, weil es sich nicht vermeiden ließ. Es heißt: "Was will der Sack da?" und das spielen wir auch heute abend. Wenn ich dem Publikum was rüberbringen will, muß ich das aber nicht mit einem banalen Text machen. Ich habe zwei Jahre bis es kaputt war mein "Schalker gegen Rassismus" T-Shirt auf der Bühne angehabt, damit sehen mich die Leute auf der Bühne und das ist eindeutig. Da muß ich das nicht nochmal explizit sagen, sondern ich stehe da und das sieht einfach mal jeder. Wir sind in erster Linie Fun-Band und ich habe keine Lust ständig humorfreie Stücke zu machen, denn solche Probleme kann man nur

Pause draus gemacht und spielen jetzt doch wieder, das hatte aber damit (Faschos) nichts zu tun.

Natürlich heißt es, drauf zu achten, daß man an Orten und Konzerten spielt wo klar ist, daß so was nicht passiert. Bei uns in der Region kennen wir natürlich alle Auftrittsorte, da würde sowas auch gar nicht passieren. Bei uns ist eigentlich bei den Veranstaltungen klar und das ist ja auch hier im Conne Island so, daß die Security solche Leute aussiebt. Du kannst solche Leute natürlich auch schwer erkennen.

Ihr habt gerade gesagt, wenn sich bei Euren Konzerten Leute als Faschos oder Rassisten äußern, würdet ihr ganz klar sagen: so nicht, wir brechen das Konzert ab, oder ihr verpößt Euch. Ich kenne eine Frau, der während Eures letzten Konzerts hier auf die Schulter geklopft wurde, sie sich rum-

einandertreffen, deswegen will ich jetzt nicht ausschließen, daß dann irgendwelche durchgeknallten Typen gewalttätig werden. Aber in der Regel ist es so, da reicht ein Spruch und da sacken die nur noch im Sessel zusammen und halten die Fresse.

Gut das mag sein, nun ist aber die Situation so, daß nicht alle Frauen so strong und selbstbewußt drauf sind und sich entsprechend durchsetzen. Deshalb könnte man sagen: ich bin konsequent und laß solche Texte lieber sein, oder bringe einen klärenden Spruch dazu, weil ich weiß, daß unter meinem Publikum Leute sind, die das in den falschen Hals kriegen. Oder habt Ihr Angst es bei Euren Fans zu verschleißen?

Das sein zu lassen, das wäre letztlich das Ende jeglicher Satire und Ironie, da müßte man Max Goldt, da müßte man Titanic verbieten, man

L o k a l m

humorfrei behandeln. Ich kenne nur eine Band die es geschafft hat, Anti-Nazi-Stücke ironisch zu machen und das waren die Ärzte mit "Schrei nach Liebe". Ich finde die Idee und Umsetzung total gut, nämlich diese ständigen Rechtfertigungen rechter Gewalt zu persiflieren und offenzulegen. Jeder rechte schwachsinnige Gewalttäter wird von Sozialarbeitern verhätschelt und die Aktionen werden als Schrei nach Liebe ausgelegt und "eigentlich seid ihr ja garnicht so schlimm" und genau darüber haben die sich offensichtlich lustig gemacht. Also erst dieses sentimentale Klischee bedienen und dann Arschloch schreien, eine Verarschung die kaum besser zu machen ist. Daran zeigt sich wie schwer es ist, solche Themen humorvoll anzugehen. Du kannst entweder singen "Nazis raus" oder Du läßt es bleiben. Deshalb haben wir dieses eine Lied gemacht, um das klarzustellen und ansonsten lassen wir es sein. Und Ironie ist so mißverständlich, daß wenn wir jetzt dauernd solche Stücke machen, es uns niemand abnehmen würde. Wir hätten niemals wegen Faschos ganz aufgehört, weil wir uns

nicht von solchen Arschlöchern, wenn die trotzdem noch kommen, zwingen lassen aufzuhören. Wir lassen uns nicht von denen kleinmachen! Wir hatten irgendwann mal gesagt, daß wir nicht mehr live spielen wollen, das hatte aber ganz andere, persönliche Gründe. Wir haben da eine längere

drehte und ein Typ ihr seinen Schwanz entgegenhielten. Das da eine Grenze überschritten wurde ist wohl klar. Wenn ihr nun solche Tendenzen im Publikum bemerken würdet, daß Frauen während des Konzerts sexistisch angemacht werden, würdet ihr da auch entsprechend reagieren?

Das sind natürlich Situationen da muß man dabei stehen und man muß sie beurteilen können. Solche Fälle laufen natürlich wesentlich versteckter ab als irgendwelche Faschoaktionen. Wie willst Du das merken, wenn nicht irgendjemand sofort herkommt und sagt: da hat jemand das und das gemacht. Dann würde ich auf jedenfall ein paar Takte dazu sagen, das würde wahrscheinlich nicht dazu führen, das wir das Konzert abbrechen, weil sowas sind Einzelfälle, das werden ja nicht Leute in größeren Gruppen machen, wie Leute in größeren Gruppen "Sieg Heil" schreien. Aber da würde ich dann schon irgendwie meine Privatmeinung dazu abgeben, denn die ist dann schon so formuliert, das die mehr ernst genommen wird, als unsere Texte. Ich meine es kommt natürlich oft auch auf die Frau an. Dann muß sie halt, wenn sie mit solchen Sachen konfrontiert wird so strong sein, daß sie dem Typen gegenüber 'nen Spruch macht und ihm zur Not eins auf die Gurke gibt. Da ist natürlich dann die Frage wie sich die Situation entwickelt, aber bei den meisten Typen ist dann auch Feierabend, die halten dann die Klappe. Ist natürlich Situationsbedingt, welche Typen da auf-

könnte keine Satire mehr machen.

Es bei unseren Fans zu verschleißen, davor haben wir noch nie Angst gehabt. Zum Beispiel in Berlin, wo plötzlich so ein komischer Skinhead vor der Bühne steht mit einem riesengroßen gekreuzigten Skinhead auf die Brust tätowiert und ich dann zu ihm sage: Du kommst bestimmt aus Bayern, Du hast ja sogar dein Kruzifix tätowiert. Der war ziemlich sauer. Aber ernstgenommen darf sich unser Publikum bei uns eigentlich nie fühlen. Früher hat Fisch eigentlich bei jedem Konzert, wo die Stimmung gut war mal einen Strip gemacht hat. Dann kam natürlich irgendwann aus dem Publikum immer Ausziehen, Ausziehen! Da haben wir uns dann gesagt, also so läuft's ja nun nicht, wir sind hier kein Programm mit Männerstrip. Da haben wir dann die Leute aus dem Publikum die am lautesten rumgeschrien haben auf die Bühne gezerrt und gesagt: Jetzt bist Du hier und Du ziehst dich jetzt aus! Die meisten sind rot geworden und abgehauen. Manche haben wohl gedacht, 'jetzt stehe ich hier auf der Bühne und alle gucken, wenn ich jetzt abhaue bin ich der blöde' und dann mußten sie es machen.

Wie gehen Frauen aus Eurem Bekanntenkreis mit Euren Texten um? Ist das für die auch nur Spaß oder wird auch Kritik an Euch herangetragen?

Kritik gibt es natürlich immer mal im weiteren Bekanntenkreis, aber diejenigen die uns näher



kennen, die uns im täglichen Umgang erleben, erleben ja auch, daß wir keine Frauen doof anpöbeln oder anmachen und haben daher keine Probleme damit. Meine Freundin fand "Fette Motte" Scheiße.

Und wie hast Du die Kritik angenommen?

Ich habe es schon einigermaßen verstanden, warum sie es Scheiße fand, aber ich kann es trotzdem noch spielen. Wenn sie sagt das Stück ist Scheiße, weiß sie ja trotzdem wie wir als Menschen sind. Sie sagt deshalb nicht: Du bist deshalb auch generell Scheiße. Und wenn wir das Stück dann spielen akzeptiert sie das dann auch.

Man muß natürlich damit leben, weil klar ist, daß Leute das anders auffassen und eine andere Meinung dazu haben. Das müssen wir natürlich akzeptieren, daß wir auch angefeindet werden wegen dieser Sache ist klar. Sonst müßten wir halt Schlagertexte machen und dann ärgern

relativ schlagartig den Ruf eingebracht, eine OI-Band zu sein, obwohl wir uns eigentlich immer als Punkrockband gesehen haben. Unser Publikum war auf einmal wesentlich größer und weitgestreuter. Der Punkt ist, Skinheads sind ein viel reisefreudigeres Völkchen.

Hä?

Doch, die Punks kommen innerhalb einer Stadt zu den Konzerten und fahren nicht weiter weg, weil die keine Kohle haben. Die Skinheads reisen uns schon weiter nach und legen auch Wert drauf. Nach dem Motto: 'Wir sind ja Working Class und gehen arbeiten und wir können uns das leisten und die asozialen Punks nicht.' und dieser ganze Blödsinn. Ich finde das völlig schwachsinnig, aber es nunmal so, daß die es sich dann eher leisten können, den Bands hinterherzufahren. Ich kenne Leute die uns wirklich durch halb Deutschland nachreisen.

der Weise, daß wir Skinhead- oder OI- Texte machen, das hat sich eben so entwickelt. Punkrockmusik hören wir selbst gerne, machen sie und gehen selbst auch zu anderen Konzerten. Und da ist es völlig wurscht wie jemand aussieht, er ist halt Fan der Musik. Was die Musikalischen Einflüsse angeht, die sind auch von Platte zu Platte verschieden, je nachdem was wir zu der Zeit gerade verstärkt für eine Musik hören. Vor allem Bubbu, unser Gitarrist, und ich (Fisch) gerade hören, weil wir die meisten Stücke machen. Da ist mal ein Reaggestück, mal ein Schlagerstück, Countryeinflüsse und auf der einen Platte dann mehr Ska und OI-Sachen und auf der nächsten wird es dann wahrscheinlich wieder mehr Rock sein, auf jedenfall Punk als Grundlage. Also ich höre zur Zeit verstärkt Country- und Rockebillysachen. Wobei ich auch noch in drei anderen Bands spiele.



a t a d o r e

wir halt keinen mehr, oder wir werden gereizt, weil wir zu harmlos sind.

Nun passiert es bei solchen Konzerten aber immer wieder, daß man nicht nur als Frau blöd angemacht wird, sondern auch gerade dann, wenn man nicht diesem Skinheadtypischen Einheitslook entspricht, z.B. wenn man als Mann lange Haare hat.

Das ist auch mir schon passiert, wo Leute die mich nicht erkannt haben, mich angepöbelt haben. Das ist meistens dort ein Problem, wo relativ viele Glatzen da sind. Da sind Sachen die außer Kontrolle geraten sind, jedoch ziemlich ohne unser Zutun. Wir haben nie große Bemühungen gemacht, unser Publikum aus der Skinheadszone zu rekrutieren, außer das wir mal bei einem OI-Festival gespielt haben, einem explizit linken, sprich antirassistischen OI-Festival. Das war ziemlich unser Durchbruch in dieser Szene. Das war auch unser bis dahin größtes Konzert und das hat uns dann

Versteht Ihr Euch als Skinheads?

Nein, überhaupt nicht.

Und wie steht ihr zu dem bei solchen Konzerten weitverbreiteten Klischee "Alles was keine kurzen Haare hat ist gleich Hippie", also Scheiße?

Find ich Scheiße. Es gab teilweise Konzerte wo wirklich nur Glatzen waren. Bei den letzten Konzerten sah man wieder wesentlich mehr Punks, das Publikum war weitaus gemischerter, das wird langsam besser. Es war auch nie unser Ziel, dahinzukommen, daß nur Glatzen zu unseren Konzerten kommen. Das war auch keine Sache die wir textlich in irgendeiner Weise provoziert haben in

Welche sind das?

Die Lokalmatadore sind da die bekannteste. da wären noch die Ruhrpottkanaken, da spiele ich nur Gitarre, die estnischen Bauern aus der Hölle, da spiele ich Gitarre und singe und dann habe ich noch Elfisch, da bin ich Elvisimitator mit deutschen Texten...



Von einigen Vorurteilen befreit, beschlossen wir (obwohl wir uns sicher nach wie vor nicht in den Reigen ihrer treuen Fans einreihen), uns die Jungs mal live anzuschauen. Zuvor hieß es noch einen sichtlich um das Image des Conne Island besorgten Mitarbeiter beruhigen. Seine Ängste, daß das Klarofix in bekannt "unfairer Manier" das Conne Island schlechtmacht, hatten sich jedoch dank der Band (und nicht der kritikscheuen Veranstalter!) nicht bestätigt. Soviel zum Thema Paranoia.

Fazit: Nach unserem Eindruck machen sich die Lokalmatadore typische Prollklischees zunutze, um damit Spaß zu haben und Kohle zu verdienen. Daß ihr zum Teil geistig minderbemitteltes Publikum ihre Persiflage mitunter nicht versteht und sich diese zur Lebensmaxime macht, müßte ihnen und den Konzertveranstaltern dabei klar sein. Daß sie dem nichts konkretes entgegensetzen, steht weiterhin als Vorwurf im Raum!

Die Kessler Zwillinge

